



Kochler Kindertagesstätte



Badstr. 1
82431 Kochel a. See
Tel. 08851-1028
e-mail: kokita@kochel.de
web: www.kochel.de/kokita

[Startseite](#)

[Wir über uns](#)

[Rahmenbedingungen](#)

[Team](#)

[Unsere Ziele](#)

[Umsetzung unserer Ziele](#)

[Ernährung](#)

[Tagesablauf](#)

[Kigagruppe- Eingewöhnung](#)

[Krippengruppe- Eingewöhnung](#)

[Rundgang](#)

[Formulare-Anmeldung-Gebührenordnung](#)

[Aktuelles](#)

[Impressum](#)

Stand 22.11.2024

Wir über uns

Die Kokita ist eine Einrichtung unter gemeindlicher Trägerschaft. Das Gebäude liegt in einer parkähnlichen Anlage ca. 500 Meter vom Kochelsee entfernt. Wir verfügen über eine großzügige Außenanlage mit schönem großen Garten und genügend Parkplätzen.

In unserem Haus sind 2 Regelgruppen, 2 Integrationsgruppen und 2 Krippengruppen untergebracht. Um auf alters- und entwicklungsspezifische Bedürfnisse einzugehen, bieten wir gruppenübergreifende Angebote und Projekte an.

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr.

Wir haben eine feste Kernzeit von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr bei einer Mindestbuchungszeit von 20-25 Stunden in der Woche.

Die Kita ist bis zu 30 Arbeitstagen im Jahr geschlossen. Die Schließtage werden bei Beginn des neuen Kitajahres im September bekanntgegeben.

Liebe Eltern,

unsere Kindertagesstätte ist ein offenes Haus, das durch eine vertrauensvolle Atmosphäre geprägt ist und in dem sich nicht nur die Kinder, sondern auch Sie sich als Eltern wohl fühlen sollen. In unserer Einrichtung steht das Kind mit seinen individuellen Bedürfnissen im Mittelpunkt und wird von uns da abgeholt, wo es in seiner Entwicklung steht, um es nach und nach auf die Bewältigung altersgemäßer Lebensaufgaben vorzubereiten.

Jedes Kind besitzt eine eigene Persönlichkeit und ist einmalig. Alle Kinder möchten ihren Wissensdurst und ihre Neugierde stillen, mit Begeisterung neue Erfahrungen sammeln und lernen, um unsere Welt zu verstehen. Wir achten und respektieren die Kinder und nehmen sie mit ihren vielfältigen individuellen Begabungen an, gleich welcher Herkunft, Religion oder geistig-körperlichen Fähigkeiten.

Alle Kinder brauchen Sicherheit und Schutz, damit sich ihre Identität weiterentwickeln kann und sie sich darin sicher fühlen. Aufbauend auf dieser Basis können die Kinder ihr Leben selbst mitbestimmen und aktiv mitgestalten.

**Sei, der du bist,
nicht mehr, nicht weniger,
aber der sei.**

(Peter Altenberg)

Rahmenbedingungen

Die Kokita ist eine nach dem BayKiBiG geförderte Einrichtung.
Unser Auftrag ist im Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz festgeschrieben, den Rahmen für unsere Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan.

Zu unserem Auftrag gehört

- Die Förderung der Basiskompetenzen der Kinder
- Die Orientierung des Angebotes an den Bedürfnissen der Kinder und Familien
- Die Unterstützung der Familien und ihre Beratung in Erziehungsfragen
- Die Einbeziehung der Kinder und Eltern in das Bildungs- und Einrichtungsgeschehen
- Das Verständnis von Bildung als ganzheitlichen Prozess

Team

Gegenseitige Wertschätzung und Toleranz ermöglicht uns einen offenen Austausch und sorgt für eine gute Atmosphäre im Haus.

Qualifikation und fachliche Kompetenz bilden den Rahmen für eine konstruktive Zusammenarbeit. Wir entwickeln unsere Arbeit durch intensiven fachlichen Austausch und Fortbildungen weiter und beachten dabei die Rückmeldungen von Kindern und Eltern.

Wir legen Wert auf einen guten Umgang miteinander.

Regelmäßige Teambesprechungen, Planung und Reflexion bilden die Basis für die Weiterentwicklung unserer Einrichtung.

Die pädagogische Arbeit in der Kokita wird zurzeit von 19 Fachkräften geleistet.
Eine Hauswirtschaftskraft, ein Reinigungsteam und ein Hausmeister vervollständigen das Team in den Bereichen Küche, Reinigung und handwerkliche Tätigkeiten.

Den Krippengruppen mit Kindern unter 3 Jahren steht eine Krippenpädagogin zur Seite.
In beiden Integrationsgruppe betreut ein Team aus Erzieherin, Kinderpflegerin und Sozialpädagogin die Kinder, ergänzt durch Therapeuten des Fachdienstes für die Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und Behinderung.

Die Förderstunden am Nachmittag werden von einer Sozialpädagogin durchgeführt.
Zum Team kommen jährlich wechselnde Praktikanten, die die Ausbildung zum/zur Erzieher/in bzw. Kinderpfleger/in machen.

Unsere Ziele

- Jedes Kind soll sich bei uns angenommen, glücklich und sicher fühlen
- Jedes Kind soll lernen, selbständig zu handeln
- Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, Selbstbewusstsein zu entwickeln
- Jedes Kind soll durch das Erlernen einer demokratischen Grundhaltung Normen und Werte verinnerlichen, die, unabhängig von Kultur, Religion oder individuellen Stärken und Schwächen, auf Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz basieren
- Jedes Kind soll seine sprachlichen, kognitiven, motorischen und kreativen Fähigkeiten kontinuierlich weiterentwickeln können.

Durch Entwicklungsbeobachtungen, Elternbefragungen, Rückmeldungen der Schule und den Austausch mit Fachdiensten überprüfen wir das Erreichen der gesetzten Ziele.

Umsetzung unserer Ziele

Mit allen Sinnen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie suchen sich Herausforderungen und erschließen sich die Welt mit allen Sinnen, über Auge, Ohr, Geruch, durch Geschmacks- und Tastsinn. Kinder erweitern ihr Wissen vor allem über das eigene Tun, d.h. sie lernen nachhaltig, wenn sie aktiv bei der Sache sind.

Der Wissenserwerb und das Begreifen von natürlichen Zusammenhängen in unserer Welt ist für die Kinder also eng an das eigene Handeln gebunden und Wissen wird durch sinnliche Erfahrungen für sie begreifbar.

Wir bieten den Kindern für diese Sinneserfahrungen eine am Entwicklungsstand der Kinder orientierte Handlungsgrundlage und Handlungsebene, bei deren Umsetzung wir die themenbezogenen Förderschwerpunkte des Bildungs- und Erziehungsplanes einbeziehen:

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung
- Sprachliche Bildung und Förderung
- Mathematik
- Naturwissenschaft und Technik
- Ästhetik, Kunst, Kultur
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport
- Medien
- Umwelt
- Musik
- Gesundheit

Die Bedeutung des Spieles

Spiel ist eine Voraussetzung für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes. Im freien Spiel werden Phantasie, Einfühlungsvermögen, Kommunikation und Denken angeregt.

Kinder brauchen Zeit und Raum für ihr Spiel, sie erwerben Fähigkeiten wie Durchhaltevermögen und Lernbereitschaft. Die Aufgabe des Erwachsenen liegt darin, dem Kind dabei Anregungen und Hilfestellungen zu geben und es zu begleiten.

„Ausgespielte Kinder“ sind offen für neue Erfahrungen.

Kinder sollen mehr spielen,
als viele Kinder es heutzutage tun.
Denn wenn man genügend spielt,
solange man klein ist-
dann trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
ein ganzes Leben lang schöpfen kann.
Dann weiß man, was es heißt,
in sich eine warme, geheime Welt zu haben,
die einem Kraft gibt,
wenn das Leben schwer wird.
Was auch geschieht, was man auch erlebt,
man hat diese Welt in seinem Inneren,
an die man sich halten kann.

(Astrid Lindgren)



Integration/ Inklusion

Jedes Kind hat das Recht, innerhalb seiner Gemeinschaft alle seine Fähigkeiten so entwickeln zu können, dass es ihm später möglich ist, sozial integriert und nicht am Rande der Gesellschaft zu leben.

Unsere Kita gibt allen Kindern Raum für Spiel- und Lernerfahrungen, d.h. alle Kinder-mit oder ohne Behinderung- leben, lernen und spielen gemeinsam im gewohnten Lebensraum und werden in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt.

Im Miteinander der Integrationsgruppen und deren Einbindung in die gesamte Einrichtung wird die Aufmerksamkeit füreinander geweckt, soziales Lernen gefördert, das Einfühlungsvermögen vertieft und Toleranz aufgebaut.

Getragen von Sicherheit und Geborgenheit bildet sich ein besonderes Gefüge aus Menschen mit individuellen Stärken und Schwächen, die voneinander profitieren und gemeinsam Erfahrungen sammeln.

Unsere Integrationsgruppe ist in das Gesamtkonzept unseres Hauses eingebunden und verfolgt dieselben Ziele.

Die Rahmenbedingungen sind jedoch dem unterschiedlichen Entwicklungsstand und den besonderen Bedürfnissen der Kinder, sowie den Anforderungen, die eine gemeinsame Erziehung gewährleisten soll, angepasst.

- Die Integrationsgruppe wird von 15 Kindern besucht
- Die Gruppe bietet für 3 bis 5 Kinder mit besonderem Förderbedarf einen heilpädagogischen Platz
- Das Personal besteht aufgrund des erhöhten Förderbedarfs und der sich daraus ergebenden intensiven Betreuung aus 3 Fachkräften
- Die pädagogische Arbeit in der Gruppe erfolgt immer unter Berücksichtigung der Lebenssituation aller Kinder
- Um die optimale Förderung der Kinder zu gewährleisten, arbeiten wir eng mit Fachdiensten und Therapeuten zusammen, die unsere Arbeit fortführen und begleiten

Einzel-und Gruppenförderung

Im Einzelfall kann ein Kind zeitweise eine intensivere Unterstützung bei seinen Entwicklungsschritten benötigen, z.B. bei der Sprache und Kommunikation, in der Selbständigkeit oder in der Konzentrationsfähigkeit.

In Einzelfallbesprechungen und im Austausch mit den Eltern besprechen wir den Förderbereich, wobei nicht Defizite oder Symptome im Mittelpunkt stehen, sondern die Ganzheitlichkeit des Kindes in seiner momentanen Situation.

Die Förderstunden finden am Nachmittag mit dem einzelnen Kind oder in einer Kleingruppe statt und werden von einer Sozialpädagogin durchgeführt.

Basiskompetenzen

„.... Sind grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dringlichen Umwelt auseinanderzusetzen.“

Unsere Aufgabe ist es, diese Kompetenzen von Beginn an zu fördern.

Soziale Kompetenzen

Jedes Kind ist ein Teil der Gruppe. Die Kinder akzeptieren sich mit ihren Stärken und Schwächen und unterstützen sich gegenseitig. Wichtig ist dabei der sprachliche Austausch-zuhören, aussprechen lassen, sich an Absprachen halten, Gefühle verbal äußern, sowie Verschiedenheiten und Gegensätzlichkeiten aushalten und Meinungsverschiedenheiten partnerschaftlich auszutragen.

Motivationale Kompetenzen

„Kinder, die Selbstvertrauen haben und an ihre Fähigkeiten glauben, wagen es, neugierig auf das Leben zu sein“.

Wir können die Kinder ermutigen Neues auszuprobieren, an neue Aufgaben heranzugehen und sich mit Selbstvertrauen auf diese Situation einzulassen.

Die Kinder erleben dabei, dass sie mit ihrem Handeln etwas bewegen und bewirken können.

Lernkompetenz

Ziel ist es, eine Grundlage zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, in einem lebenslangen Prozess zu lernen und Wissen zu erwerben.

Durch ganzheitliche Lernangebote, bei denen sich lebensnah und problemorientiert mit den Inhalten auseinandergesetzt wird, gelingt eine nachhaltige Vermittlung von Wissen, d.h.

Kinder begreifen Zusammenhänge und „lernen wie man lernt“

„Der Weg zur Erkenntnis ist das Wichtigste- nicht das Resultat.“

Personale Kompetenzen

Jedes Kind muss ohne Vorbehalte angenommen werden, es muss ihm Achtung, Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden.

Durch viel Freiräume und Mitbestimmungsmöglichkeiten entwickelt das Kind ein hohes Selbstwertgefühl, es lernt einen altersgemäßen Entscheidungsspielraum zu nutzen und eigenverantwortlich zu handeln. Es wird zunehmend autonom.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitive Entwicklung eines Kindes ist ein vielschichtiger Komplex, der in die Gesamtentwicklung integriert ist.

Durch gezielte sprachliche Förderung (Begriffsbildung, Gedächtnistraining usw.), mathematische und kreative Tätigkeiten wird die Denkfähigkeit der Kinder geschult, Wissen erworben und Problemlösestrategien entwickelt.

Werte- und Orientierungskompetenz

Jedes Kind hat das Recht, als „einzigartig“ respektiert und geachtet zu werden.

Diese Haltung soll es auch jedem anderen entgegenbringen, d.h. es soll lernen, Verständnis für andere zu fühlen und auch zu zeigen. Es lernt anzuerkennen und zu respektieren, dass alle Menschen gleichwertig sind. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern christliche und verfassungskonforme gesellschaftliche Werte zu vermitteln und gemeinsam mit ihnen zu prüfen, welche Bedeutung sie für das eigene Verhalten und Erleben haben. Dies beinhaltet für uns auch, dazu beizutragen, die Integrationsbereitschaft der Familien mit Migrationshintergrund anzuregen und zu fördern.

Mit den Kindern vereinbaren wir Regeln für das tägliche Miteinander und achten gemeinsam auf deren Einhaltung.

Demokratie / Partizipation

Bei Entscheidungsprozessen werden die Kinder bei uns nach Möglichkeit mit einbezogen. Ein wichtiges Erziehungsziel dabei ist, dass die Kinder lernen, ihre eigenen Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Sie lernen dabei ihre Meinung zu vertreten und gleichzeitig andere Ansichten anzuhören und zu respektieren. Schon im Krippenalter beginnt Partizipation mit der Selbstbestimmung über den eigenen Körper. Wenn Kinder dann weiterhin erleben, dass ihr Handeln und ihre Entscheidungen in Alltagsthemen von Bedeutung sind, wachsen sie in das System der Mitbestimmung hinein und sind früh in der Lage, sich für sich selbst und für andere einzusetzen. Auf diese Weise lernen Kinder nicht nur Demokratie, sondern entdecken zunehmend ihre Selbstwirksamkeit und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Verantwortung

Kinder haben das Recht, bei Dingen, die sie selbst betreffen, mitzubestimmen, mit zu entscheiden und mitzuwirken. Sie lernen, dass sie Rechte haben, aber auch Pflichten. Sie entwickeln dabei die Fähigkeit, den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung zu erkennen und die Konsequenzen für das eigene Handeln zu übernehmen. Indem wir uns mit Natur, den Menschen, Tieren und Dingen um uns herum vertraut machen, lernen wir verantwortungsvoll damit umzugehen.

Physische Kompetenz

Um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden braucht jedes Kind eine stabile seelische und körperliche Basis. Wir bieten den Kindern Raum und Möglichkeiten, Motorik, Koordinationsvermögen und Körperwahrnehmung zu entwickeln und zu schulen, sowie das Verständnis für die Bedeutung des eigenen Wohlbefindens zu schärfen und ihre Gesundheit zu schützen. Im Spiel, durch Bewegung, Tanz und Rhythmik kann das Kind seine Erlebnisse, Gedanken und Erfahrungen in einer weiten „Sprache“ ausdrücken.

Naturerfahrungen

Der Lebensraum „Natur“ weckt in den Kindern das Verständnis für die eigene Teilhabe am Kreislauf des Lebens und für die Vielfalt der Lebewesen und Pflanzen. Die wöchentlichen Waldtage und die Aktivitäten der „Freilandgruppe“ der Vorschulkinder bieten den Kindern Freiräume - sie können anfassen und untersuchen, entdecken, erforschen und Wachstumsprozesse beobachten und begreifen. „Waldabenteuer“ stärken das soziale und emotionale Miteinander. Die Kinder erleben das Ökosystem aus erster Hand - ein erster Schritt zum Umweltbewusstsein.



Schulvorbereitung und Kooperation mit der Grundschule

Die Einschulung bedeutet nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Eltern eine große Veränderung und will gut vorbereitet sein. Schulvorbereitung beginnt jedoch nicht erst mit dem Jahr vor der Einschulung, sie ist vielmehr ein fortlaufender Prozess, der bereits mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte eingeleitet wird.

Mit der Förderung der Basiskompetenzen geben wir den Kindern das Handwerkszeug in die Hand, das es ihnen ermöglicht, die neuen und herausfordernden Aufgaben, die mit dem Schuleintritt verbunden sind, zu bewältigen.

Wenn Kinder auf einen vielfältigen Erfahrungsschatz aus der Kindertagesstättenzeit zurückgreifen können, werden sie sich dieser neuen Herausforderung angstfrei und mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit stellen können.

Durch genaue gezielte Beobachtung dokumentieren und reflektieren wir die Entwicklung und die Lernschritte des Kindes.

Die Vorschulgruppen nehmen 1 mal in der Woche an den Projekten „Zahlenland“ und „Hören- Lauschen- Lernen“ teil.

Kinder entwickeln sich nicht in abgeschlossenen Lebensbereichen - hier die Kindertagesstätte - da Schule. Im Lebenslauf der Kinder müssen beide Teile miteinander verbunden werden und zunehmend miteinander verwachsen.

Die enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, vor allem der Grundschule, erleichtern den Kindern den Übergang in die Schule:

- Information und Beratung durch die Fachkräfte zu Fragen der Schulfähigkeit und Schulreife
- Besuche der Lehrkräfte in der Kindertagesstätte zum gegenseitigen kennen lernen
- Unterrichtsbesuch in der Grundschule
- Zusammenarbeit Kindertagesstätte und Grundschule bei der Gestaltung des Deutsch- Vorkurses für Kinder mit Sprachförderbedarf
- Einschulungselternabend in der Schule
- Fachdialog Kindertagesstätte- Grundschule vor der Einschulung und Reflexion zum Ende des 1. Schuljahres
- Schulwegtraining

Vorkurs Deutsch

Für Vorschulkinder mit zusätzlichem Förderbedarf im Bereich Sprachentwicklung und Kinder mit Migrationshintergrund findet ergänzend zu den Förderbereichen im Kindergarten an jedem Dienstag ein Deutsch Vorkurs statt. Wir arbeiten mit den Handreichungsmodulen „Vorkurs Deutsch 240 in Bayern“. Die Arbeitshefte wurden vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst herausgegeben.

Den Förderbedarf eines Kindes ermitteln wir durch einen Spracherhebungsbogen.

Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Die Beobachtung ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit. Sie ist notwendig, um den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes und seine Stellung in der Gruppe zu erkennen, seine Lern- und Erfahrungsprozesse zu verfolgen und individuelle Stärken und Schwächen zu fördern bzw. aufzufangen und wenn nötig Hilfestellung anzubieten.

Beobachtung ist sinnvoll, weil:

- Sie es erleichtert, die Perspektive des Kindes, sein Verhalten und Erleben besser zu verstehen

- Sie einen Einblick in die Entwicklung und das Lernen des Kindes gibt
- Sie die Basis für die Reflexion der pädagogischen Angebote ist
- Sie eine fundierte Grundlage für die Gespräche mit den Eltern darstellt
- Sie beim Austausch mit Fachdiensten und Lehrkräften der Schule hilfreich ist
- Durch sie konkrete pädagogische Zielsetzungen abgeleitet werden können

Hierfür setzen wir zur Dokumentation Beobachtungsbögen (Perik, Seldak, Sismik) ein und nutzen die jeweiligen Ergebnisse für die Planung der pädagogischen Maßnahmen für das einzelne Kind.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



Zusammenarbeit mit den Eltern

Gemeinsam mit Ihnen, die als Hauptbezugspersonen die engste Verbindung zu ihrem Kind haben, möchten wir in gemeinsamer Verantwortung den Weg Ihres Kindes vom Eintritt in die Kindertagesstätte bis zur Einschulung gehen.

Dabei ist es von besonderer Bedeutung, dass wir für alle Anliegen, die Ihr Kind betreffen, offen füreinander sind, unsere Erziehungsvorstellungen und Erfahrungen regelmäßig austauschen und zum Wohle des Kindes miteinander kooperieren und uns vertrauen. Erziehung und Bildung Ihres Kindes soll während der Kindertagesstättenzeit unsere gemeinsame Aufgabe sein.

Elterngespräche bieten den Rahmen, um sich über die Entwicklung und Beobachtungen der Kinder auszutauschen.

In jedem Kitajahr wird ein Elternbeirat gewählt, der sich mit Wünschen und Anregungen einbringen kann und bei der Umsetzung mit dem Team zusammenarbeitet. Das Feedback der Eltern ist für unsere Rahmenbedingungen und unsere pädagogische Arbeit von großer Bedeutung. Einmal im Jahr bitten wir sie um eine Einschätzung durch das Ausfüllen von Fragebögen. Nach Auswertung können wir unser Konzept verfeinern und uns auf Bedürfnisse der Eltern einstellen. Aktionstage mit Eltern und ihren Kindern, Elternnachmittage, Hospitationen in der Einrichtung sind uns ein großes Anliegen und wir freuen uns auf eine schöne gemeinsame Zeit mit den Familien.



„Herzlich willkommen in unserer Einrichtung“

Formen der Zusammenarbeit

- Aufnahmegespräch, Tür- und Angelgespräch, Entwicklungsgespräch
- Einführungselternabend, Gruppenleiterabende, Elternbeiratssitzungen, Themenbezogene Elternabende.
- Aushänge Infowand, Presseartikel, Konzeption, Fotodokumentation, Elternbriefe, Flyer.
- Feste, Ausflüge, Elternfrühstück, Oma-Opa-Tag.

Ernährung

Ernährung ist eine der wichtigsten Elemente unseres Lebens und für uns ein äußerst wichtiges Modul für die frühkindliche Entwicklung. In den ersten Lebensjahren werden die Essgewohnheiten geprägt und wir möchten diese Prägung auf das Wohl des Kindes und seiner Lebensgesundheit ausrichten.

Unsere Mahlzeiten sind nach dem ernährungsphysiologischen Bedarf der Kinder ausgerichtet. Die Lebensmittel sind biologisch, frisch und ohne Zusätze. Unser Essen ist abwechslungsreich. Das Ernährungskonzept für das Mittagessen wurde von der Familie Albrecht, vom gleichnamigen Hof in Oderding entwickelt.

Ihr Qualitätsmanagement gewährleistet eine einwandfreie Qualität ihrer Mahlzeiten.

Zusätzlich erhalten wir 1 mal wöchentlich Obst, Gemüse und Milchprodukte vom Isarland Biohandel. Diese Lieferungen werden durch den Freistaat Bayern finanziert.

Unsere Prämisse: Das Wohlbefinden und die Selbstbestimmung Ihres Kindes genießen, neben der wissenschaftlichen Grundlage unseres Ernährungskonzeptes, höchste Priorität und so stehen die individuellen Wünsche und Bedürfnisse Ihres Kindes für uns an erster Stelle!

Jede Gruppe hat einen Kochtag. Bei der Zubereitung der Mahlzeiten dürfen die Kinder spielerisch, ihren Fähigkeiten entsprechend, mitwirken und experimentieren.

Die Mahlzeiten werden in einer ruhigen, gemütlichen Atmosphäre eingenommen.

Gesunde Ernährung ist die Summe aus frischen Zutaten, Spaß am Kochen und der Leidenschaft für gutes Essen.

Wir wünschen einen guten Appetit !

Tagesablauf

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr	Die Kinder aus den Regel- und Integrationsgruppen werden von einer Mitarbeiterin betreut, bis sie um 8.00 Uhr in ihre Stammgruppe wechseln. Die Krippenkinder werden von einer pädagogischen Fachkraft in einer Krippengruppe betreut.
bis 8.30 Uhr	Die Kinder werden von ihren Eltern in die Gruppe gebracht. Im Gruppenraum wird frei gespielt.
8.30 Uhr	Morgenkreis- wir begrüßen uns mit einem Lied, besprechen den Tagesablauf, geplante Aktivitäten, Angebote, Projekte oder besondere Ereignisse.
8.45 Uhr bis 10.00 Uhr	Freispiel- den Kindern stehen alle Spielbereiche im Haus offen. Sie entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen, welche Angebote sie in der Gruppe oder gruppenübergreifend wahrnehmen möchten. Während dieser Zeit findet auch die Förderung in Kleingruppen oder einzelner Kinder statt, die sich am Entwicklungsstand der Kinder orientiert.
10.00 Uhr	Wir machen in der Gruppe gemeinsam Brotzeit.
10.30 Uhr	Angebote, Projekte, offenes Freispiel, gruppenübergreifende Angebote.
11.45 Uhr bis 13.00 Uhr	Je nach Witterung Spiel im Garten, in der Gruppe oder in der Turnhalle.
12.30 Uhr	Abholzeit- die ersten Kinder werden je nach Buchungszeit abgeholt.
13.00 Uhr	Mittagessen für die dafür angemeldeten Kinder oder zweite Brotzeit.
14.00 Uhr bis 16.00 Uhr	am Nachmittag stehen den Kindern bestimmte Angebote zur Verfügung z. B. Vorlesestunde, Tanzen, Turnen, Märchenstunde, Spiel im Garten oder Spaziergänge zum See.

Durch unsere situations- und bedürfnisorientierte Arbeitsweise ist dieser Tagesablauf nur ein grobes Gerüst, das den jeweiligen Situationen und Bedürfnissen der Kinder angepasst und verändert werden kann.

Jede Gruppe hat wöchentlich am Vormittag einen festen Turntag.

Eingewöhnung

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein neuer Lebensabschnitt nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie.

Während der Eingewöhnungsphase in der Kita gehen wir individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes und deren Erziehungsberechtigten ein. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder und ihre Eltern unter der Trennung möglichst wenig leiden und dass ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Kita gewährleistet ist.

Für die Eingewöhnung, die bestmöglich mit den Eltern oder mit einer anderen vertrauten Person stattfindet, sollten die Eltern sich schon ein paar Tage oder auch 1 bis 2 Wochen Zeit einplanen. Die tatsächliche Dauer ist abhängig von individuellen Faktoren, sowie vom Bindungstyp des Kindes. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Eltern und Kind stets von den pädagogischen Fachkräften begleitet, die versuchen behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen. Durch die Anwesenheit eines Elternteils haben die Fachkräfte die Möglichkeit, Wichtiges über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren. Die Eltern stellen in dieser Zeit einen sicheren Hafen für ihr Kind dar und erkunden die Räumlichkeiten mit dem Kind zusammen. Insgesamt sollten sie sich jedoch in dieser Zeit eher passiv verhalten, damit die Fachkräfte die Möglichkeit haben mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich eine tragfähige Beziehung zwischen den Fachkräften und dem Kind aufgebaut hat. Das lässt sich daran erkennen, dass sich das Kind trösten und beruhigen lässt, die Regeln und Abläufe kennt und sich aktiv am Geschehen beteiligt.

Während der Eingewöhnung und auch darüber hinaus sollten die Eltern stets telefonisch erreichbar sein.

Vor Beginn der Eingewöhnung im September eines neuen Kita-Jahres findet vorher im Juli noch ein Elternnachmittag in den einzelnen Gruppen für die Eltern der neuen Kinder statt. Die Fachkräfte stellen sich und die Arbeit in der Gruppe vor.

Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.
Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.

(Franz Fischereider)





Krippengruppe

- Über uns
- Grundbedürfnisse der Kinder
- Unser Bild vom Kind
- Basiskompetenzen
 - Soziale Kompetenz
 - Kognitive Kompetenz
 - Sprachliche Kompetenz
 - Fein- und Grobmotorische Kompetenz
 - Sauberkeitserziehung und Hygiene
- Tagesablauf
- Eingewöhnung
- Übergang von der Krippe in den Kindergarten

„ In jedem Kind liegt eine wunderbare Tiefe.“
Robert Schumann

Über Uns

In unseren Krippengruppen können wir 12 Kinder im Alter von 1 Jahr bis 3 Jahren begleiten und in ihrer Entwicklung unterstützen.

Die Kinder werden von einer Erzieherin /Krippenpädagogin und zwei Kinderpflegerinnen betreut.

Für unsere Krippen gelten die gleichen Qualitätsziele, Rahmenbedingungen, Öffnungszeiten, wie in dem gesamten Kindergarten. Allerdings haben Kinder unter 3 Jahren ganz spezielle Bedürfnisse und stellen andere Anforderungen an das pädagogische Personal.

Portfolios halten die Entwicklung jedes einzelnen Kindes transparent fest. Darin werden Fotos, Erlebnisse und die Entwicklung des Kindes festgehalten. Das pädagogische Personal, die Eltern und die Kinder können gemeinsam dokumentieren und beobachten wie sich das Kind in allen Bereichen entwickelt.

Grundbedürfnisse der Kinder

Schon im Säuglingsalter können die Kinder durch ihr Verhalten auf ihre Befindlichkeiten aufmerksam machen. Der Austausch mit ihrer Umwelt kann nur gelingen, wenn die psychischen und physischen Bedürfnisse der Kinder befriedigt werden.

Um eine gesunde Entwicklung von Kindern zu gewährleisten, reichen die Befriedigung physischer Grundbedürfnisse (Hunger, Durst, Körperhygiene, Schutz vor Kälte oder Hitze) nicht aus. Vielmehr ist die angemessene Befriedigung der psychischen Grundbedürfnisse die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Wir unterscheiden drei psychische Grundbedürfnisse:

Soziale Eingebundenheit ist das Bedürfnis, enge Bindungen und gute Beziehung zu erfahren, sich zugehörig, sicher eingebunden, liebenswert und liebesfähig zu erleben.

Autonomie erleben bedeutet Freiheit und Wahlmöglichkeit. Es steht für freie Bestimmung und Steuerung des eigenen Handelns.

Kompetenz erleben steht für den Wunsch Aufgaben und Probleme aus eigener Kraft zu lösen. Dabei wird durch einen Austausch mit der Umwelt versucht, positive Ergebnisse zu erzielen und negative hierbei zu vermeiden.

Werden die psychischen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt, kann das Kind sich aktiv mit der Umwelt auseinandersetzen. Das ist die Grundvoraussetzung des Lernens.

Unser Bild vom Kind

Kinder sind von Geburt an mit einem reichhaltigen Lern- und Entwicklungspotenzial ausgestattet. Von Anfang an treten die Säuglinge mit ihrer Umwelt in einen aktiven Austausch. Dies gelingt jedoch nur dann, wenn die psychischen und physischen Grundbedürfnisse des Kinders von Anfang an gestillt sind.

Die Kinder sind rein, unschuldig, schutzbedürftig und wissensdurstig. Ein gesundes Kind bringt Neugier, Abenteuerlust, Kreativität, Persönlichkeit und den Willen, mit allen Sinnen zu begreifen, mit.

In einer sicheren und geschützten Umgebung geben wir den Kindern die Möglichkeit, ihre Umwelt aktiv wahrzunehmen, selbstbestimmt den Alltag zu meistern, Grenzen und klare Regeln zu erfahren, Sicherheit und Vertrauen zu erleben und wenn Bedarf besteht, nach einer helfenden Hand zu greifen.

Basiskompetenzen

Soziale Kompetenz: Bei den Glühwürmchen haben die Kinder die Möglichkeit, Kontakt zu Gleichaltrigen aufzubauen. In der Gruppe lernt das Kind sich mitzuteilen, seine Bedürfnisse zu kommunizieren und einzufordern, Empathie zu entwickeln und sich mit anderen Kindern auszutauschen. Gleichzeitig lernt es auch Streit und Konflikte zu bewältigen. Die größeren Kinder übernehmen zumutbare Aufgaben und somit erlernen sie spielerisch die erforderliche Rücksichtnahme gegenüber den kleineren Kindern.

Die Erzieherinnen, als feste Bezugs- und Begleitpersonen, bieten den Kindern Akzeptanz, Geborgenheit, Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen an.

Kognitive Kompetenz ist eine Fähigkeit, sein Umfeld gedanklich zu erfassen und zu verstehen.

Wir unterstützen die Lern- und kognitive Fähigkeiten der Kinder durch:

- das Übertragen täglicher zumutbarer Aufgaben, die zusätzlich die Merkfähigkeit der Kinder fördert;
- durch das tägliche Abzählen der Kinder in der Gruppe wird ein "Boden" für das Kennenlernen von Zahlen und Mengen vorbereitet;
- dass ständige Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern;
- Reime und Fingerspiele, die bestens dazu geeignet sind, den Wortschatz von den Kleinsten zu erweitern und die Sprache zu fördern.
- Musik, Singen und Orffinstrumente. Die Kinder dürfen mit uns zusammen musizieren und die entsprechenden Instrumente ausprobieren, was gleichzeitig die musikalische Früherziehung vorantreibt.

Sprachliche Kompetenz: Die Kinder kommunizieren von Geburt an. Mit der Zeit entwickeln sie die Fähigkeit mit Mimik, Gestik und einfachen Lauten auf ihre Bedürfnisse aufmerksam zu machen. Diese einfachen Kommunikationsmöglichkeiten werden vom Fachpersonal als Sprachsignale wahrgenommen und aufgegriffen. Kindern wird angeboten, dialogische Kompetenz zu erleben, indem sie zuhören und Antworten geben. Dadurch wird die Sprache als wertvolles Element entdeckt. Die Bilderbücher, Reime und Fingerspiele ermöglichen den Kindern sich selbst einzubringen, Dinge zu benennen, Fragen zu stellen, selbst zu erzählen und Phantasiewelten zu entdecken.

Fein- und Grobmotorische Kompetenz:

Für die feinmotorischen Bereiche motivieren wir die Kinder,

- sich selbst an und ausziehen,
- beim Essen sich mit dem Besteck zu bedienen und es richtig zu halten,
- beim Malen die Stifte richtig zu greifen,
- mit Gegenstände Türme zu bauen und
- mit altersgerechten Scheren zu schneiden.

Für die grobmotorische Entwicklung spielt die Bewegung eine entscheidende Rolle. Im Turnraum dürfen die Kinder laufen, balancieren, rennen und rutschen. In ständiger Begleitung lernen sie schon früh ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten kennen. Auf dem Spielplatz, wo die Kinder sich frei bewegen dürfen, bauen sie diese Fähigkeiten weiter aus und lernen zusätzlich altersentsprechend Gefahren einzuschätzen, was wiederum spätere Unfallrisiken erheblich senkt.

Die meisten Angebote werden durch Musik, Singspiele, Umbau des Schlafraums zum Toben, Aufenthalt und Spiele sowie Spaziergänge in Freien unterstützt.

Sauberkeitserziehung und Hygiene:

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das tägliche Wickeln und Hinführung zur selbständigen Toilettenbenutzung, sondern auch Körperpflege, wie das Anhalten der Kinder sich selbst zu waschen.

Die Kinder werden nach Bedarf von uns sehr behutsam und mit viel Rücksicht auf die Intimsphäre gewickelt, jedoch immer nach dem Frühstück und vor und nach dem Schlafen Windeln und Pflegeutensilien werden von dem Personal angeschafft und am Ende des Monats abgerechnet.

Tagesablauf

7:00-8:30 Uhr	Bringzeit/ freie Spielzeit
8:30-9:20 Uhr	Freie Spielzeit oder gezielte Angebote
9:20 Uhr	Morgenkreis
9:30 Uhr	gemeinsame Brotzeit
10:00 Uhr	Körperpflege
10:30 Uhr	Garten, Außenaktivitäten
11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr	Körperpflege anschl. Mittagsschlaf
13:45 Uhr	Aufwachen, Körperpflege, Abholzeit
14:00 Uhr	Freie Spielzeit, Turnen, Außenaktivitäten
14:30 Uhr	Brotzeit
16:00 Uhr	Abholzeit /Ende

Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist ein neuer Lebensabschnitt nicht nur für das Kind, sondern für die ganze Familie.

Während der Eingewöhnungsphase in unsere Krippe gehen wir individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein, dennoch orientieren wir uns an den Ansätzen des Berliner und des Münchner Modells zu einer erfolgreichen Eingewöhnung. Uns ist es besonders wichtig, dass die Kinder unter der Trennung möglichst wenig leiden und dass ein sanfter Übergang vom Elternhaus in die Krippe gewährleistet wird.

Für die Eingewöhnung, die zusammen mit einer vertrauten Person stattfindet, sollten die Eltern mindestens drei Wochen Zeit einplanen. Die tatsächliche Dauer ist abhängig von individuellen Faktoren sowie vom Bindungstyp des Kindes. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Eltern und Kind stets von den Erzieher/innen begleitet, die versuchen, langsam und behutsam Kontakt zum Kind aufzunehmen. Durch die Anwesenheit eines Elternteils haben die Fachkräfte die Möglichkeit, Wichtiges über die Gewohnheiten und Bedürfnisse des Kindes zu erfahren.

Die Eltern stellen in dieser Zeit einen sicheren Hafen für ihre Kinder dar und erkunden die Räumlichkeiten mit dem Kind zusammen. Insgesamt sollten sie sich jedoch in dieser Zeit eher passiv verhalten, damit die Fachkräfte die Möglichkeit haben mit dem Kind in Kontakt zu treten.

Nach ein paar Tagen findet der erste Trennungsversuch statt. Der begleitende Elternteil verabschiedet sich hierbei vom Kind, bleibt aber in der Nähe. Diese Trennung sollte nicht länger als 10-30 Minuten sein. Je nach Reaktion des Kindes können die Trennungsphasen in den darauffolgenden Tagen ausgedehnt werden, oder gegebenenfalls, bei extremem Trennungsschmerz, eher kurz gehalten werden.

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich eine tragfähige Beziehung zwischen den Fachkräften und dem Kind aufgebaut hat. Das lässt sich daran erkennen, dass sich das Kind trösten und beruhigen lässt, die Regeln und Abläufe kennt und sich aktiv am Geschehen beteiligt.

Während der Eingewöhnung und auch darüber hinaus sollten die Eltern stets telefonisch erreichbar sein.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Der Wechsel der Kinder zum Ende der Krippenzeit in den Kindergartenbereich stellt für die Kleinen eine große Herausforderung dar.

Um den Kindern diesen Übergang zu erleichtern, beginnen wir frühzeitig mit von uns begleiteten Besuchen in der zukünftigen Kindergartengruppe.

Dies ermöglicht den Kindern die neuen Erzieherinnen, Kinder und Räumlichkeiten kennenzulernen und so schrittweise in die neue Gruppe hineinzuwachsen.

Sorge- und Schutzauftrag - §8a SGB VIII

Die Sorge- und Schutzaufgabe geht von den staatlichen Behörden auf die Kindertagesstätte über und ist Bestandteil der Erziehungsverantwortung.

Die Kindertageseinrichtung übernimmt diese Aufgabe für jedes Kind durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages mit den Eltern (im BEP verankert).

Demzufolge ist das Fachpersonal von Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und - unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen z.B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und/ oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B.

Gesundheitshilfen, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/ oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

Eine Durchführung in der Praxis mit genauerer Vorgehensweise findet man in unserer gesondert ausgeführten **Schutzkonzeption**.

Gebührenliste Kindergarten

Gebühren (ohne 5,- € Spiel- und Getränkegeld) :

> 4 bis einschließlich 5 Stunden (> 20 – 25 Wochenstunden)	175,00 € / Monat	
> 5 bis einschließlich 6 Stunden (> 25 – 30 Wochenstunden)	193,00 € / Monat	
> 6 bis einschließlich 7 Stunden (> 30 – 35 Wochenstunden)	211,00 € / Monat	
> 7 bis einschließlich 8 Stunden (> 35 – 40 Wochenstunden)	229,00 € / Monat	
> 8 bis einschließlich 9 Stunden (> 40 – 45 Wochenstunden)	247,00 € / Monat	

Gebührenliste Krippe

Gebühren (ohne 5,- € Spiel- und Getränkegeld) :

> 4 bis einschließlich 5 Stunden (> 20 – 25 Wochenstunden)	250,00 € / Monat	
> 5 bis einschließlich 6 Stunden (> 25 – 30 Wochenstunden)	275,00 € / Monat	
> 6 bis einschließlich 7 Stunden (> 30 – 35 Wochenstunden)	300,00 € / Monat	
> 7 bis einschließlich 8 Stunden (> 35 – 40 Wochenstunden)	325,00 € / Monat	
> 8 bis einschließlich 9 Stunden (> 40 – 45 Wochenstunden)	350,00 € / Monat	